

Lachen Sie einfach mit!



Xaver Schorno
Redakteur

Kommt Ihnen die Szene bekannt vor? Frühmorgens während des Berufsverkehrs im Zug. Müde Augen, ausdruckslose Mienen, hängende Mundwinkel. Betritt eine Person fröhlich oder gar lachend den Zug, vergeht ihr das Lachen spätestens beim Anblick der vielen griesgrämigen Gesichter. Schade! Steigert Lachen doch das Wohlbefinden. Und sogar gesund ist es, wie viele Studien zeigen.

Der französische Schriftsteller Nicolas Chamfort bringt es auf den Punkt: „Der verlorenste aller Tage ist der, an dem man nicht gelacht hat.“ Lachen bestätigt und schafft Übereinstimmung. Je mehr gelacht wird, desto stärker werden die Bindungen in der Gruppe. Grundsätzlich gilt: Menschen mit einem heiteren Temperament lachen häufiger, negative Ereignisse verarbeiten sie leichter. Echtes herzhaftes Lachen stellt sich spontan allerdings nur dann ein, wenn man sich von all dem innerlich distanzieren kann, was die natürliche Lebensfreude trübt. Diese Fähigkeit ist jedem Menschen mitgegeben. Wo sie verschüttet ist, hat „der Ernst des Lebens“ zu sehr die Oberhand gewonnen. Das Lachen ist einem sprichwörtlich im Halse stecken geblieben.

Wie hole ich das Verschüttete, die Lebensfreude wieder an die Oberfläche? Unser Titelthema rollt die Theorie auf, berichtet von der Praxis. Lächeln und lachen Sie mit. Ungeniert, laut und intensiv. Es tut gut. Bestimmt. Übrigens: Sie können das auch offiziell machen. Am 3. Mai ist Weltlachtag.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Xaver Schorno



Die Steyler Missionare

Ihren Namen tragen sie nach dem niederländischen Ort Steyl, jetzt Stadt Venlo. Hier gründete 1875 Arnold Janssen die „Gesellschaft des Göttlichen Wortes“ (SVD). Heute arbeiten mehr als 10 000 Schwestern, Brüder und Pater aus 70 Nationen in 69 Ländern, verkünden das Evangelium, unterrichten in Schulen und Werkstätten, unterhalten Ambulanzen und Kinderhorte.

So können Sie uns erreichen:

Redaktion stadtgottes, Postfach 24 60, D-41311 Nettetal
Tel: 0 21 57 - 12 02 910, Fax: 0 21 57 - 12 02 913
E-Mail: redaktion@steyler.de www.stadt-gottes.de
Steyler in der Schweiz: Tel: 0 41 - 749 47 40, Fax: 0 41 - 749 47 77



16 Diese Kinder gehen in eine besondere Schule: ins Benediktiner-Gymnasium St. Ottilien. Wir wollten wissen: Warum boomen konfessionelle Schulen?

DIE GUTE NACHRICHT
Neuer Haken rettet Schildkröten 4

STADTGOTTES-FORUM
Ruiniert die Gier unsere Wirtschaft? 6



TITELTHEMA

Glücklich lachen **8**

- Des lieben Gottes „Diacdown“
- Medikamente ohne Nebenwirkung
- Lachen - Lächeln - Glück + Hohoho
- ein Hoch auf die Hormone
- Umfrage: Worüber können Sie heute noch lachen?

SERIE
Glaubensschule
Und wo ist Oma jetzt? 14

KLOSTERSCHULEN
Die Mönche sind cool 16

RATGEBER
Steyler Fachleute sind für Sie da 18

- Hatte Maria einen eigenen Willen?
- Unbewusst sündigen - ist das möglich?
- Finanzkrise: Kann ich den Banken noch vertrauen?

Die Mönche sind COOL

Kloster- und Diözesanschulen erleben gerade in jüngster Zeit einen enormen Zulauf. Was macht eigentlich die besondere Attraktivität, was macht den „Mehrwert“ dieser Schulen aus?

Freitagsvormittag, vierte Unterrichtsstunde. In zwei Stunden ist Wochenende. Die 10 a ist nicht leicht zu begeistern. Hier wird getuschelt, dort ein Blatt heimlich weitergereicht und in der letzten Bank in einer Broschüre geblättert. Das Letzte, was zu interessieren scheint, ist der Unterrichtsstoff. Biologie – das Verdauungssystem.

Doch dieser Lehrer weiß, wie er seine Schäfchen fesseln und zum Mitmachen anregen kann. Er konfrontiert die



Der Papst ist Kult: Federmäppchen einer Zehntklässlerin

Schüler nonstop mit spannenden Fragen – da müssen sie sich einfach konzentrieren, um mithalten zu können. Ein besonderer Lehrer und eine besondere Schule: Pater Theophil Gaus ist Benediktiner und unterrichtet die Fächer Biologie, Chemie, Natur und Technik sowie Religion am Rhabanus-Maurus-Gymnasium in St. Ottilien. 771 Schüler lernen hier, rund die Hälfte sind Mädchen. Die Schule liegt auf dem Areal der gleichnamigen Erzabtei, zu deren Konvent der 44-jährige Ordensmann ge-

hört. Dass ihre Schule, idyllisch in der Nähe des Ammersees gelegen, zu einem Klosterkomplex gehört und manche Lehrer Mönche sind, stört die Schüler keineswegs. Im Gegenteil: „Die Lehrer, die Mönche sind, finde ich besonders cool. Mit denen kommt man leicht in Kontakt, man spricht sie ja auch mit Vornamen an“, sagt Anna Gallenmüller, 11, (die Namen aller Schüler wurden von der Redaktion geändert).

Noch vor wenigen Jahren galten Kloster- und Diözesanschulen als rückwärts gewandte, frömmelnde Erziehungsanstalten, die Kinder nicht auf das Leben in einer zukunftsorientierten globalen Gesellschaft vorbereiten. Diese Einstellung hat sich inzwischen grundlegend geändert, wie der Run auf diese Schulen gerade in den letzten Jahren zeigt. Ende des vergangenen Jahrtausends waren an katholischen Schulen rund 310 000 und an evangelischen Schulen rund 123 000 Schüler (alle Schultypen). Inzwischen sind es jeweils knapp 20 Prozent mehr. „Man verspricht sich von konfessionellen Schulen mehr Qualität. Speziell der respekt- und verständnisvolle Umgang zwischen Lehrern und Schülern sowie die Werteerziehung werden von Eltern und Schülern sehr geschätzt“, sagt Dr. Lukas Schreiber, Leiter des Arbeitskreises Katholischer Schulen in freier Trägerschaft in der Bundesrepublik Deutschland (AKS).

Eltern haben erkannt, dass es an Klosterschulen „menschlich“ zugeht. Sie schätzen, dass auf ihre Kinder in sehr persönlicher Weise eingegangen wird und sie dort soziale Qualitäten im Umgang miteinander lernen. „Die Grundstimmung hier ist ruhiger, gelassener als an staatlichen Schulen“, sagt der Elternbeiratsvorsitzende des Gymnasiums in St. Ottilien, Rainer von Lospichl, „die Ruhe des Klosters neben der Schule und die Ausgeglichenheit der Mönche übertragen sich auf die Schul-



Schule unterm Klosterdach: Pater Theophil Gaus beim Unterricht im Rhabanus-Maurus-Gymnasium in St. Ottilien

atmosphäre“. Sein 17-jähriger Sohn ist seit dem fünften Schuljahr in St. Ottilien.

Auch der bayerische Kultusminister Siegfried Schneider, 52, sieht die positiven Aspekte: „Konfessionelle Schulen sind eine in Bayern gewachsene Schulform und eine wichtige Ergänzung zum staatlichen Schulsystem. Ich begrüße vor allem die Werteerziehung an diesen Schulen.“ In Zeiten von Beliebigkeit, Desorientiertheit und auseinanderbrechenden Familien übernehmen christ-

„Hier ist es viel persönlicher als an anderen Schulen“

lich verankerte Schulen Aufgaben, die früher vor allem dem Familienverbund vorbehalten waren.

Die Schüler schätzen das: „Hier gibt's in der Pause keine Prügeleien, die Schulräume sind sauber und die Wände nicht beschmiert, und jeder kennt hier jeden“, sagt der 16-jährige Martin Gaul, der seine Bastalocken mit Stolz trägt. Und die 15-jährige Eva Schmiedl ergänzt: „Hier ist es viel persönlicher als an anderen Schulen.“

Konfessionelle Schulen sind keineswegs Paradiesgärten inmitten einer heillosen Welt. Auch dort gibt es Probleme und Reibungsverluste. Aber der Umgang untereinander ist geprägt durch die Wertschätzung, die alle am Erziehungsprozess Beteiligten – Eltern, Schüler und Lehrer – einander entgegenbringen. „Der Einsatz für junge Leute ist sehr wichtig, denn die Erziehung ist eine Handreichung fürs ganze Leben“, sagt Abtprimas Notker Wolf, 68, der oberste Repräsentant der Benediktiner weltweit. „Jede einzelne Schülerin und jeder Schüler soll als individuelle Persönlichkeit wahrgenommen, entsprechend behandelt und gefördert werden.“

Die Schüler kommen aus dem Bildungsbürgertum, aber auch aus handwerklichen oder landwirtschaftlichen Berufen. „Wir möchten ein Spektrum der Gesellschaft sein, denn wir sind in der Region unterwegs“, sagt Direktor Michael Häußinger, 50.

Und wie wird die Auswahl, von den formalen Voraussetzungen abgesehen (Mitgliedschaft in der katholischen oder evangelischen Kirche und ein guter Notendurchschnitt) vorgenommen? „Wir führen mit den Eltern und dem Kind ein persönliches Gespräch, dabei versuchen wir, die Atmosphäre in der Familie und die Persönlichkeit des Kindes zu erspüren“, sagt Schulleiter Häußinger. Wer einmal aufgenommen ist, wechselt selten. Schülerin Nadja Neureuther: „Die Atmosphäre ist viel besser als bei meinen Freundinnen an den staatlichen Gymnasien. Dort fallen so oft Stunden aus, in den Pausen gibt es häufig Zoff.“

Dr. Petra Altmann

WEBSITES ZUM THEMA

- www.odiv.de (Vereinigung katholischer Schulen in Ordenstradition)
- www.vkit.de (Verein katholischer Internate und Tagesinternate)
- www.dbk.de (Deutsche Bischofskonferenz > Stichwörter > Schule)
- www.rpp-katholisch.de (Religionspädagogisches Portal der katholischen Kirche in Deutschland)
- www.mehr-als-unterricht.de (Das Onlineportal für engagierte Lehrerinnen und Lehrer)
- www.orden-online.de (Informationen zu den Orden)
- www.ordensschulen.de (Informationen zu Ordensschulen)

Für die Schweiz

- www.katholischeschulen.ch (Allgemeine Informationen zum katholischen Schulwesen in der Schweiz)